



universität
wien

Philologisch-Kulturwissenschaftliche
Fakultät

In Kooperation mit:



Mit freundlicher Unterstützung von:



Sammlung De Nobili –
Arbeitsgemeinschaft für Indologie
und Religionsforschung

UNIVERSITÄT WIEN

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

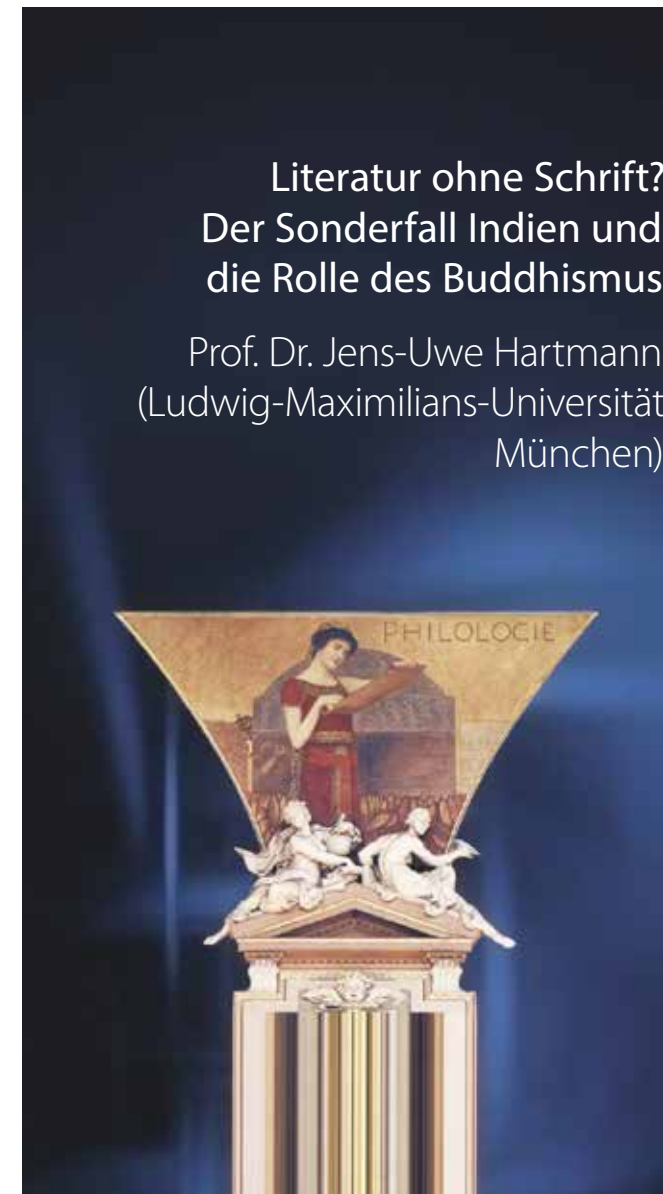
Universitätsring 1

1010 Wien

T +43-1-4277-450 11

info.pkwfak@univie.ac.at

www.univie.ac.at



Literatur ohne Schrift? Der Sonderfall Indien und die Rolle des Buddhismus

Prof. Dr. Jens-Uwe Hartmann
(Ludwig-Maximilians-Universität
München)

14. Philologisch-
Kulturwissenschaftlicher
Fakultätsvortrag

Einladung
17. Juni 2014
18.00 Uhr

Kleiner Festsaal
Universität Wien
Universitätsring 1
1010 Wien

14. Philologisch-
Kulturwissenschaftlicher
Fakultätsvortrag

Literatur ohne Schrift? Der Sonderfall Indien und die Rolle des Buddhismus

Prof. Dr. Jens-Uwe Hartmann
(Ludwig-Maximilians-Universität
München)

Das früheste Zeugnis altindischer Literatur, der Rigveda, wird allgemein in den Zeitraum zwischen 1500 und 1200 v. Chr. datiert. Dem Inhalt und der Funktion nach handelt es sich um ein religiöses Werk, das in den folgenden Jahrhunderten eine ständig wachsende Zahl von rituellen und erklärender Begleitliteratur nach sich gezogen hat. Erstaunlich ist dabei der Umstand, dass den gängigen Vorstellungen zufolge die Schrift sehr viel später geschaffen wurde, nämlich erst im 3. Jahrhundert v. Chr., und auch da zunächst nur für den administrativen Gebrauch. Somit ist von einer ungewöhnlich langen ausschließlich mündlichen Überlieferung auszugehen, die auch noch jüngere religiöse Bewegungen wie den Buddhismus geprägt hat, der um die Mitte des ersten Jahrtausends v. Chr. entstand.

Zwischen dem Beginn der Schriftlichkeit und den ältesten handschriftlichen Belegen klafft dann nochmals eine große Lücke, denn in Indien selbst sind Manuskripte erst ab dem Ende des ersten nachchristlichen Jahrtausends erhalten; ältere Fragmente kannte man lediglich aus Zentralasien. Entsprechend groß war die Überraschung, als in den letzten zwei Jahrzehnten aus Pakistan und Afghanistan indisch-buddhistische Handschriften zugänglich wurden, die sich teilweise um die Zeitenwende datieren lassen, damit fast bis an den Anfang der literarischen Schriftbenutzung zurückführen und gleichzeitig andeuten, dass die Buddhisten möglicherweise als erste von der Schrift Gebrauch machten, um ihre Überlieferung zu sichern.



17. Juni 2014 Programm

18.00 Uhr Begrüßung

Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik
Vizerektorin der Universität Wien

Einleitung

Univ.-Prof. Dr. Matthias Meyer
Dekan der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät

Vorstellung des Referenten

O. Univ.-Prof. Dr. Karin Preisendanz
*Vorständin des Instituts für Südasiens-, Tibet- und
Buddhismuskunde*

Vortrag

Literatur ohne Schrift? Der Sonderfall Indien und die Rolle des Buddhismus

Prof. Dr. Jens-Uwe Hartmann
Ludwig-Maximilians-Universität München

Im Anschluss: Preisverleihung des Rektorats für eine besonders herausragende Publikation in der Vienna University Press.

In diesem Jahr geht der Preis an:

Stefan Hulfeld (Hg.)

Scenari più scelti d'istrioni. Italienisch-Deutsche Edition der
einhundert Commedia all'improvviso-Szenarien aus der
Sammlung Corsiniana. Theater-Film-Medien, Band 1

Nach den Veranstaltungen laden die Philologisch-Kultur-
wissenschaftliche Fakultät und der Verlag zum Empfang ein.

Um Antwort wird gebeten
bis 11. Juni 2014:
+43-1-4277-419 14
oder +43-1-4277-450 01
info.pkwfak@univie.ac.at